

Advent - Zeit, der Sehnsucht auf die Spur zu kommen

Heute erleben viele von uns die Adventszeit schon als vorweggenommenes Weihnachtsfest. Jedenfalls in den vergangenen Jahren. Lebkuchen seit September, Weihnachtsfeiern seit Ende November, in Kaufhäusern seit Wochen gefühlvolle weihnachtliche Klänge, die die Kauflust anheizen sollen.

Zu Weihnachten selbst ist man dann so abgefüllt mit all´ dem, dass man zwar froh ist über ein paar freie Tage, aber von Weihnachten hat man dann irgendwie schon genug.

In diesem Jahr ist vieles anders. Die Weihnachtsfeiern, Weihnachtsmärkte finden nicht statt. Einkaufen wird zur Mutprobe. Es wird spannend, für die Lieben doch irgendwie Geschenke zu besorgen. Alles übers Internet? Oder fühlt man sich doch verpflichtet, den Einzelhandel unserer Innenstädte zu retten?

Wofür ist die Adventszeit eigentlich da, außer schon vorher Weihnachten zu feiern und sich in den Geschenke-Stress zu werfen? Advent heißt übersetzt Ankunft. Es geht um die Ankunft Gottes in dieser Welt. In einem Stall in Betlehem im heutigen Palästina wurde vor 2000 Jahren ein Kind geboren, in dem die Menschen Gott erkannt haben. Alles lange her, alles weit weg und doch wird es bis heute gefeiert.

Was hat das mit uns heute in dieser Situation zu tun? Wir alle warten zur Zeit. Aber wohl weniger auf Weihnachten als vielmehr darauf, endlich wieder in unser normales Leben zurückkehren zu können, wir warten auf das Ende der Pandemie.

Eigentlich wollen wir nicht warten. Denn warten bedeutet, es auszuhalten, dass etwas, das wir dringend wollen, noch nicht da ist. Wir sind es auch gar nicht mehr gewohnt zu warten. Wir warten nicht mehr auf Dinge, denn man kann sie meistens ziemlich sofort kaufen. Wir warten oft nicht darauf, den anderen ausreden zu lassen. Wir meinen ja, sowieso schon Bescheid zu wissen.

Interessant wäre es, sich in dieser Adventszeit ehrlich zu fragen: Was erwarte ich eigentlich - vom Leben? Was ist mir wirklich wichtig? Wo brennt mein Herz? Wohin geht meine Sehnsucht? Vielleicht ist jetzt Zeit, genau darüber nachzudenken? Und vielleicht kommen wir so dem eigentlichen Sinn des Advent näher.

Dass Gott als Mensch in diese Welt hineingeboren wird, unter den denkbar ärmsten Verhältnissen, ist keine Folklore. Es ist ein Hoffnungs-Symbol dafür, dass das Leben sich durchsetzt. Immer wieder. Gegen alle Widerstände. Das Kind in der Krippe erinnert uns an das eigene, innere Kind, das leben will und dass das Leben liebt. Dass Gott Mensch wird, weist uns darauf hin, dass Gott, der Lebendige, in uns allen wirkt.

Vielleicht beschenken Sie sich in diesem Jahr selbst - mit Zeit! Zeit, die Sie nutzen, über Ihr Leben nachzudenken und Ihrer Sehnsucht auf die Spur zu kommen. Ich wünsche es Ihnen.

Claudia Wolf, Pfarrerin in Kamenz